

Finanzen - auf welches Team setzen wir?

Eine Finanzwende wäre die Folge einer an ökologisch und sozialen Kriterien orientierten Finanzwelt. „Geld regiert die Welt“ und ist heutzutage für viele wichtiger als alles andere. Andere wiederum sind abhängig und kämpfen jeden Tag ums Überleben. Auch in momentanen Krisen wie der Inflation bekommt Geld ungewollt einen immer höheren Stellenwert.

So werden gerade einige Konzepte entwickelt, um Profite mit Nachhaltigkeit zu verbinden. Diese wird in Modellvorstellungen von drei Faktoren bestimmt: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Sie sollen gleichgestellt und unter Berücksichtigung aller eingehalten werden. Wenn das Nachhaltigkeits-Dreieck greift, wird uns zukünftig, unter anderem auch dank der Finanzierungen, eine umweltfreundlichere Zukunft möglich.

Ein erster Punkt wäre die Neuordnung der Finanzströme. Man sollte anfangen, Projekte in der Wirtschaft zu unterstützen, die ein umweltfreundlicheres Wirtschaftssystem anstreben und die dabei geltenden politischen Gesetze, Ziele und Abkommen einhalten. Erst wenn man sich nach diesen Geschäften richtet, kann man Finanzströme grundlegend ändern. Der Finanzsektor ist zu vergleichen mit dem Trainer einer Sportmannschaft. Er entscheidet über die Verteilung des Geldes und die reale Umsetzung der einzelnen Vorschläge – also wer wann und wo auf dem Platz spielen darf; ob schon von Anfang an, nur teilweise oder überhaupt nicht.

Ein Problem, welches derzeit eine große Rolle spielt, ist das falsche Managen der Vermögensreserven – also der sogenannten Investmentfonds. Die Fondsgesellschaften nutzen ihren Einfluss negativ und geben klimaschädlichen Unternehmen die Möglichkeit, sich wirtschaftlich noch weiter zu entfalten. Ich möchte dies wieder mit dem Fußballvergleich veranschaulichen: Der Trainer lässt nur die Erfahrenen spielen, die aber schon laut den Regeln viel zu alt sind (vgl. alte, klimaschädlichen Unternehmen), weil er weiß, was zu erwarten ist. Die neuen Spieler sind noch nicht reif, um die kommenden Spiele sicher zu gewinnen. Langfristig sollte sich der Trainer aber für sie entscheiden, da man länger davon profitiert (klimaneutrale Unternehmen entwickeln Profite und sind dann auch langfristig nachhaltig). Es ist wichtig sich klarzumachen, dass es sich hierbei um Billionen von Euros handeln kann und vor allem die großen bekannten Gesellschaften wie die DWS, eine Tochterfirma der Deutschen Bank, mitverantwortlich für diese Greenwashing-Skandale sind. Ein weiteres wichtiges Beispiel ist hier die Europäische Zentralbank. Als hoher Faktor der Beeinflussung lenkt die EZB durch ihr Handeln auch mehr oder weniger das Geschehen am Markt. Momentan unterstützen sie noch offen fossile Unternehmen. Die Finanzwende ist folglich nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen EU ein großes Thema. Jährlich erweitern sich die Investitionen laut Schätzung der EU-Kommission um ca. 350 Mio. Euro.

Es ist zwar wichtig große Unternehmen zu transformieren, aber es gibt durchaus auch Handlungsmöglichkeiten für jeden von uns, weil wir im Moment mit Girokontos oder

anderen Anlagen oft klimaschädliche, skrupellose Großunternehmen unterstützen. Anzufangen wäre bei der eigenen Bank. Wenn man sein Geld zur Verfügung stellt, sollte man sich auch nach ökologischen Alternativbanken umsehen. Es gibt beispielsweise grüne Fest- und Tagesgeldkonten, wo man sein Geld anlegen kann. So würde man nicht mit seinem Geld die Klimakrise und das Aussterben vieler Tierarten mitfinanzieren. Daher sollten die Fans überlegen, welche Spieler und auch welche Trainer sie unterstützen wollen.

Man sollte also kritisch hinterfragen, wie zielorientiert das eigene Investment sowie das der Großunternehmen ist und eine Verbesserung hin zu mehr Nachhaltigkeit möglich wäre. Organisationen wie „Greenpeace“ beschäftigen sich intensiv mit diesem Thema und veröffentlichen interessante Fakten rund um die ökologische Finanzierung. Geld ist ein so großer Teil unseres Alltags und auch ein Grundbaustein einer funktionierenden Wirtschaft. Deshalb sollte man anfangen, Profite und Klimaneutralität zu vereinen und nachhaltig zu handeln.

Emma Binder

Money plays a crucial role in today's times. Even when it comes to ecological issues, financing is really important. But how is it possible to connect sustainability with finance? There do exist various concepts that aim to protect the environment – these often base on three significant factors: the ecological, the economical, and the social one. Considering these ones, it is important to support projects that promote an environmentally friendly economic system. Furthermore, people should try to manage investment funds right, to provide their negative impact on the environment. Even the Central European Bank hasn't already started greening their operations to stem the climate change. They just take advantage of their great impact and support the harmful practices to the climate of fossil companies. As we see, this is a nation-wide problem.

But to which extend can people from the private sector contribute financially to a better and more sustainable world? As a first step, people should be aware of the fact, in which bank they are investing their money and if their institute supports prolific treatment on the environment. If this is the case, it might be appropriate to change one's bank and to find an ecological alternative bank. In general, it is important to stay questioning which purpose one's investment has.

It may also be helpful to stay inform about this issue by reading for instance interesting facts from organisations such as Greenpeace.

All in all, it is important to combine financing with carbon neutrality on earth to enable sustainable practices.